

# PIONERO

DAS KUNDENMAGAZIN VON CGM MEDISTAR



dentität

ICH BIN ARZT.

# EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser,

„zwei Dinge sollten Kinder von ihren Eltern bekommen: Wurzeln und Flügel“. Schöner als Johann Wolfgang von Goethe kann man es nicht formulieren. Und es trifft den Zeitgeist auf den Punkt. Denn wir brauchen einerseits Werte, die uns Halt und Orientierung geben. Andererseits brauchen wir das Gefühl von Freiheit, um unbesorgt den eigenen Weg zu gehen. Im Bestfall wird dieses auch im Beruf gelebt. Dann wird der Beruf zur Berufung, wie es bei vielen Ärzten der Fall ist.

Denn es gibt großartige Ärzte, die ihren Beruf trotz vieler Anstrengungen gerne ausüben. Obwohl ihnen die ansteigende Bürokratie, die vielfache Arbeitsbelastung und der Wandel durch die digitalisierte Medizin das Arbeitsleben erschweren. Nur allzu verständlich, dass der Wunsch nach einem Wegweiser immer lauter wird, der einem bei der sehr dynamischen Entwicklung die Richtung angibt. Dafür braucht es Zusammenspiel und die Energie aller Beteiligten im Gesundheitswesen.

Können wir überhaupt den Lauf der Dinge beeinflussen? Die Antwort lautet eindeutig: Ja! Wenn wir uns unserer Stärken bewusst werden, können wir die Debatte prägen und die Entwicklung mitgestalten.

Herzlichst, Ihr



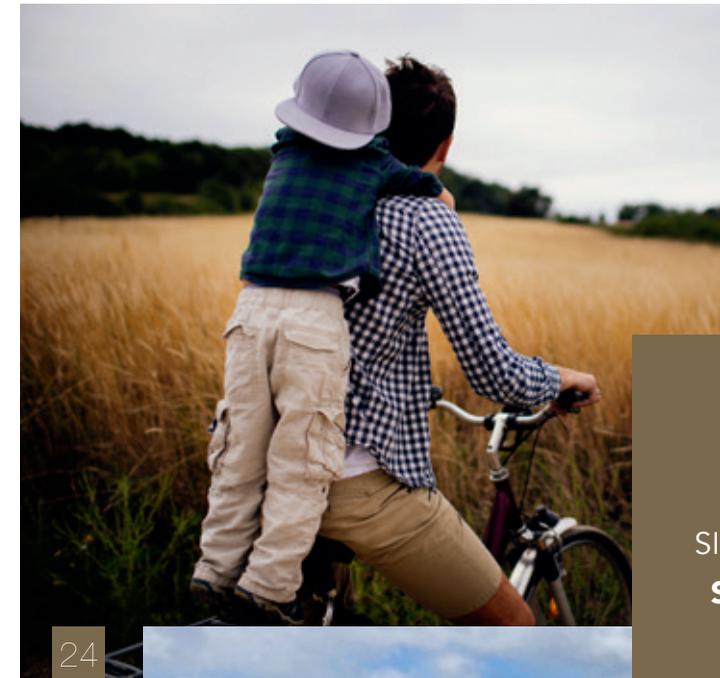
Alexander Boschuk  
General Manager MEDISTAR  
CompuGroup Medical  
Deutschland AG



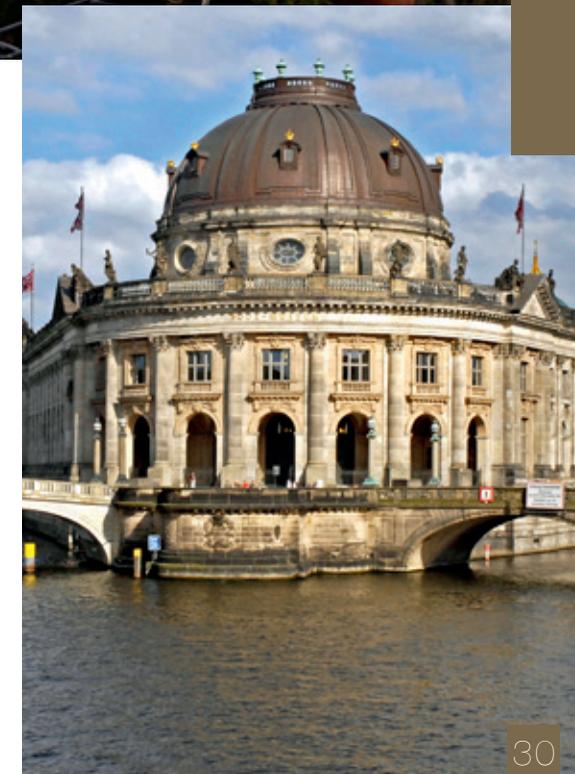
Synchronizing Healthcare

# INHALT

- 04 NEWS
- 07 ANSPRUCH: LANGES LEBEN.  
INFOGRAFIK
- 08 IDENTITÄT UND  
DIGITALISIERUNG:  
DIE ZEITEN ÄNDERN SICH –  
DIE EMPATHIE BLEIBT
- 14 DAS NEUE CGM MEDISTAR:  
CGM MEDISTAR BLACK
- 16 ERFAHRUNGSBERICHT  
CGM MEDISTAR BLACK:  
MEHR FREIRAUM FÜR  
PATIENTENGESPRÄCHE
- 20 TELEMATIKINFRASTRUKTUR  
FÜR SELBERMACHER
- 22 CGM ELVI – ELEKTRONISCHE  
VIDEOSPRECHSTUNDE  
ZWISCHEN ÄRZTEN UND  
PATIENTEN
- 23 BEILAGE MFA
- 24 DIE JUNGEN SIND ANDERS.  
DIE ALTEN AUCH
- 28 CGM BACKSTAGE:  
„DIE COMPUGROUP IST  
SCHON EINE NUMMER“
- 30 MUSEUMSCHECK
- 32 KULTUR-TIPPS
- 35 IMPRESSUM



24

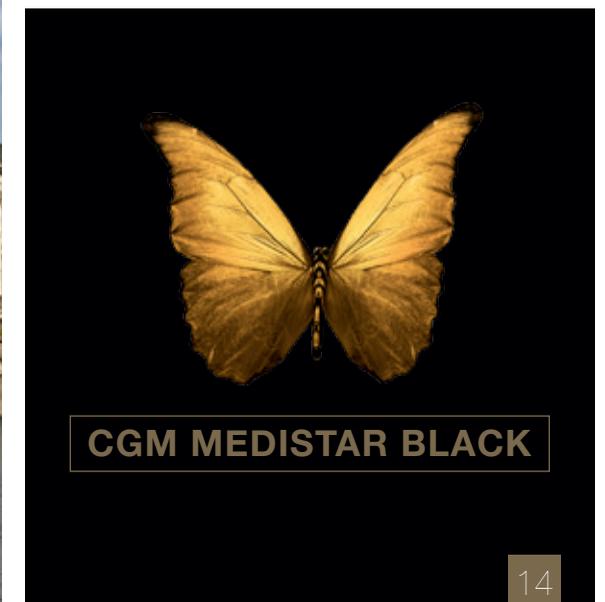


30

## CGM MEDISTAR

Arztinformationssystem

DIE **MFA** FINDEN  
SIE ALS **BEILAGE** AUF  
**SEITE 23** IN DIESER  
AUSGABE



**CGM MEDISTAR BLACK**

14



# NEWS

# 1.

## IMPFFEN – KONZENTRIEREN SIE SICH AUF DAS WESENTLICHE!

**Schutzimpfungen zählen zu den wichtigsten prophylaktischen Maßnahmen. In regelmäßigen Abständen ändern sich die Empfehlungen, zuletzt bei HPV-Vakzinen für Jungen. Behalten Sie den Überblick – mit ImpfDocNE als Lösung für ein sicheres und effizientes Impfmanagement.**

Egal, ob STIKO-Empfehlung für Deutschland oder Reisemedizin für den Regenwald: Mit Ihrer Impfberatung binden Sie Patienten an die Praxis. ImpfDocNE, das neue Modul der Gesellschaft zur Förderung der Impfmedizin (GZIM), nimmt Ihnen viel Arbeit ab.

### ALLE VORGÄNGE IN EINEM SYSTEM

Im täglichen Einsatz erstellt die Software Impfpläne auf Basis der STIKO-Empfeh-

lungen und dokumentiert Impfungen. Das System berücksichtigt auch Vorerkrankungen von Patienten. Gleichzeitig erleichtert ImpfDocNE die Arbeit Ihrer MFA. Im Hintergrund von CGM MEDISTAR überprüft es den Impfstatus von Patienten und erzeugt für Ihr Recall-System Telefonlisten, E-Mails oder Briefe. Bei allen Planungen wird der eventuelle Praxisurlaub berücksichtigt.

### WEITERE INFORMATIONEN ABRUFBAR

ImpfDocNE leistet aber noch mehr. Mit der übersichtlichen, klar strukturierten Oberfläche haben Sie sofort Zugriff auf Fachinformationen zu Impfstoffen. Reiseimpfempfehlungen für mindestens 230 Länder inklusive epidemiologischer Karten sind auch nur ein paar Klicks weit entfernt. Nicht zuletzt können Sie regionale Impfvereinbarungen, Satzungsleistungen und Abrechnungsvorschläge einsehen. Machen Sie den Test – weitere Informationen gibt es bei Ihrem MEDISTAR-Vertriebs- und Servicepartner.

## CGM MEDISTAR MESSENGER

Der CGM MEDISTAR MESSENGER ist voll in CGM MEDISTAR integriert und an jedem Arbeitsplatz mit CGM MEDISTAR aufrufbar. Zusammen mit der Zentralen Benutzerverwaltung (ZBV) können Sie Ihre Nachrichten zielgenau dem gewünschten Arbeitsplatz, unabhängig davon, wer an diesem arbeitet, und/oder dem gewünschten Benutzer senden, egal an welchem Platz dieser gerade angemeldet ist.

Mit der praktischen Anhang-Funktion können Sie Patientendaten aus CGM MEDISTAR an Ihre Nachrichten anhängen. So weiß der Nachrichtempfänger sofort, auf welchen Patienten sich Ihre Nachricht bezieht. Sie können Ihre Nachrichten direkt per Express auf den Bildschirm des Empfängers senden, die Nachrichten ausdrucken oder an beliebig viele Empfänger gleichzeitig versenden. Die Teilnehmerliste verschafft Ihnen immer einen optimalen Überblick über die aktiven Benutzer und Arbeitsstationen. Erstellen Sie sich Gruppen und Textbausteine, um häufig wiederkehrende Nachrichten mit ein paar Klicks immer wieder zu versenden. Über die Textbaustein-Verwaltung haben Sie die Möglichkeit, sich immer wiederkehrende Texte einmalig als Baustein zu erfassen.

# 3.

## DIGITALISIERUNG AUS PATIENTENSICHT

**DIE MEHRHEIT DER DEUTSCHEN SIEHT IN SACHEN DIGITALISIERUNG NACHHOLBEDARF**

# 56 %

Die Digitalisierung erleichtert mir den Zugang zur ärztlichen und pharmazeutischen Versorgung.

## GESUNDHEITSAKTE UND DATENFREIGABE

# 62 %

Meine Bereitschaft, Gesundheitsdaten im Rahmen einer elektronischen Gesundheitsakte an Ärzte und Apotheker weiterzugeben, ist hoch.

## WOFÜR WÜRDEN SIE EINE DIGITALE GESUNDHEITSAKTE NUTZEN?

# 87 %

Um alle Informationen gesammelt an einem Platz zu haben.

# 4.

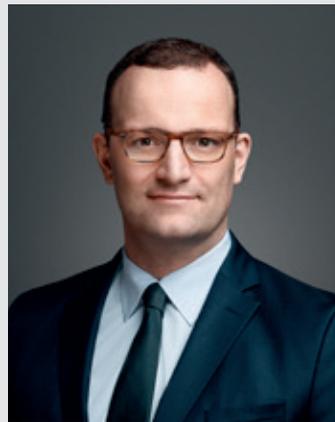
## eARZTBRIEFE

### NOTFALLPRAXEN ALS IMPULSGEBER FÜR DIE TELEMATIKINFRASTRUKTUR

In der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe (KVWL) sollen die Notfallpraxen zum Motor für den möglichst breiten Einsatz der elektronischen Arztbriefe (eARZTBRIEFE) werden. In Westfalen-Lippe sind die 84 Notfalldienstpraxen an die Telematikinfrastruktur angebunden worden, 82 von ihnen sind mit dem Modul für den eARZTBRIEF ausgestattet. Die Notfallpraxen arbeiten mit CGM MEDISTAR. Die dort tätigen Ärzte können über die Telematik-

infrastruktur Informationen an die weiterbehandelnden Kollegen senden. Der KVWL-Vorstand Thomas Müller begrüßt, dass die Hersteller die Nutzung des eARZTBRIEF-Moduls für die Ärzte in der Anfangsphase kostenfrei anbieten. Doch auch wenn später Kosten anfallen, könne sich die Anwendung lohnen, da der Empfang des eARZTBRIEFES mit 27 Cent vergütet wird.

Die Vorteile der elektronischen Variante liegen für Müller auf der Hand. Die Informationsweitergabe werde auf diese Weise erleichtert und beschleunigt. „Wenn der Patient in die Praxis kommt, ist die vollständige Information schon dort“, sagt er.



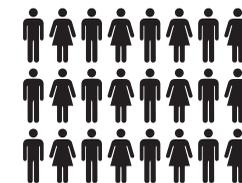
**JENS SPAHN**  
BUNDESGESUNDHEITSMINISTER

„Auch wenn ich die Reserviertheit nach 14 Jahren Warten auf die Gesundheitskarte verstehe, rate ich den Ärzten: Besorgen Sie sich einen Konnektor. Er ist die Grundvoraussetzung für die weitere Vernetzung. Wir brauchen ein sicheres Netz und sichere Kommunikationsmöglichkeiten, damit die elektronische Patientenakte, das eRezept oder die Notfalldaten in der Versorgung ankommen können. **Ohne Konnektoren verlieren Ärzte den Anschluss an die Zukunft.**“

## ANSPRUCH: LANGES LEBEN

Die Risiken bei Arzneitherapien werden erheblich unterschätzt. In der Hälfte der Fälle handelt es sich um Medikationsfehler, die vermeidbar wären. Der Einsatz von Telematikinfrastruktur und Gesundheitsakte wäre ein entscheidender Schritt, um die derzeitige Situation zu verbessern.

**1,5 Milliarden**



**Mal im Jahr**  
behandeln Ärzte Patienten in Deutschland

**750.000.000**

**Mal im Jahr**  
verschreiben Ärzte eine Arznei



**AB**

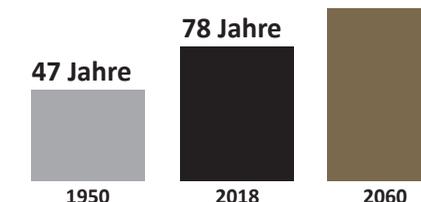
**60**



**Jahren**  
nehmen Patienten durchschnittlich **drei verschreibungspflichtige Arzneimittel**

**Steigende Lebenserwartung**

**83 Jahre**



**250.000**



**Mal im Jahr**  
kommt es zu **Klinikeinweisungen** wegen Medikationsfehlern

**Häufigste Fehler bei Arzneitherapie**



1. Vermeidbare Fehler in der Verordnung
2. Anwendungs- und Einnahmefehler
3. Übersehene Gegenanzeigen

**58.000**

**Todesfälle**  
im Jahr gehen zurück auf die Arzneitherapie



**ANSPRUCH: NIEMAND DARF STERBEN, WEIL EINE EINFACHE INFORMATION GEFHLT HAT.**

## SPRECHEN. SEHEN. STAUNEN.

VOM **12.-15.11.2018** LADEN WIR SIE HERZLICH ZUR MEDICA 2018 EIN: HALLE 15, STAND C21/D21.

### FREUEN SIE SICH AUF UNSERE PRODUKTHIGHLIGHTS:

CGM MEDISTAR BLACK, Wartezimmer-TV, CGM MEDISTAR MESSENGER, CGM ELVI – elektronische Videosprechstunde, u. v. m.

**UND DEN PERSÖNLICHEN AUSTAUSCH!**



# IDENTITÄT UND DIGITALISIERUNG:

## DIE ZEITEN ÄNDERN SICH – DIE EMPATHIE BLEIBT

Digitalisierung gilt als großer Trend in der Medizin. Manche Ärzte befürchten jedoch, dass moderne Technologien ihren Platz einnehmen. Zu Unrecht: Strategien mit Vernunft, Wissen und Willen entlasten Ärzte und ihre Teams, anstatt sie zu ersetzen. Ärzte gewinnen an beruflicher Freiheit und Patienten an Selbstbestimmung.

## ICH BIN ARZT.



Seit Jahrhunderten ist der Arztberuf im Wandel – und wird sich weiter verändern. Digitale Transformationen lösen die nächsten großen Veränderungen aus. Delegierte gaben beim letzten Ärztetag grünes Licht für Änderungen der Berufsordnung. Demnach werden Behandlungen, die ausschließlich über digitale Medien laufen, im Einzelfall möglich. Seit der bahnbrechenden Entscheidung sind mehrere Modellprojekte angelaufen, um die Potenziale von Fernbehandlungen auszuloten. Gleichzeitig gab es aber kritische Stimmen, die von einer „Gefahr der Entpersonalisierung der Patienten-Arzt-Beziehung“ und einer „weiteren Ökonomisierung des Gesundheitswesens“ sprachen. Viele Mediziner wollen wissen: Wird sich ihre Rolle durch die digitalisierte Medizin verändern?

### WENIGER ROUTINE DURCH INTELLIGENTE TOOLS

Experten aus dem Bereich Health IT geben Entwarnung. Sie sind sich einig, dass Ärzte von neuen Technologien keineswegs überrollt werden. Genau das Gegenteil ist der Fall: Digitale Systeme entlasten sie bei Routineaufgaben. Beispielsweise erfassen Smart Watches

**VIELE MEDIZINER  
WOLLEN WISSEN:  
WIRD SICH IHRE ROLLE  
DURCH DIE  
DIGITALISIERTE  
MEDIZIN VERÄNDERN?**

Vitalparameter wesentlich engmaschiger, als dies im Bereich der ambulanten Versorgung möglich wäre. Kollegen messen nicht mehr selbst, haben aber die anspruchsvolle Aufgabe, Daten auszuwerten. Intelligente Tools tragen auch dazu bei, die Therapietreue bei Medikationen zu verbessern. Und nicht zuletzt unterstützen Technologien Ärzte bei Entscheidungen, indem beispielsweise Daten der Bildgebung ausgewertet werden. Ermüdende Sichtungen von Aufnahmen müssen nicht zwangsläufig von Menschen ausgeführt werden. Mit Deep Learning, sprich Optimierungsmethoden auf Basis neuronaler Netze, gelingt dies verblüffend gut. Aber alle Lösungen funktionieren nur mit medizinischem Sachverstand und mit Empathie gegenüber Patienten. Dieser letzte Schritt im Verhältnis zwischen Ärzten und Patienten bleibt unangetastet. Vertrauen entsteht nur im persönlichen Kontakt und durch Zuwendung. Daran hat sich auch durch „Dr. Google“ und durch informierte, kritische Patienten nichts geändert.

### ANTWORT AUF DEN FACHKRÄFTEMANGEL

Der Digitalisierungstrend kommt Versicherten sogar entgegen. Viele beschwerten sich über lange Wartezeiten, bis sie einen Termin erhalten. Der Fachkräftemangel und der demografische Wandel machen die Sache auch nicht

besser. Immer weniger Ärzte versorgen in Flächenländern immer mehr Patienten. Unterstützende Technologien lösen das Problem zwar nicht, aber entschärfen es zumindest. Sie nehmen Ärzten Arbeit ab und helfen ihnen, Entscheidungen zu treffen. Modernen Ärzten stehen mehr Informationen zur Verfügung als früher. Sie bleiben aber die letzte Instanz.

### BESSER BEHANDELN MIT BIG DATA

Bestes Beispiel für das Zusammenspiel von Wissen, Technik und Expertise sind seltene Erkrankungen (Orphan Diseases), die Ärzte vielleicht einmal im Laufe ihres Berufslebens zu Gesicht bekommen. Über Datenbanken rufen sie Informationen zur Diagnostik oder Therapie ab, entscheiden aber selbst, wie sie weiter vorgehen. Auch im normalen Alltag punkten intelligente Tools. Geht es um die ambulante oder stationäre Überwachung, stehen nicht mehr punktuelle, sondern kontinuierliche Messwerte zur Verfügung. Verändert sich ein Vitalparameter, sehen Ärzte dies früher und können rascher intervenieren.

### BEKENNTNIS ZUM FREIEN ARZTBERUF

Digitalisierung ist folglich kein Selbstzweck, sondern ein Werkzeug in ärztlicher Hand. Das kann

nur funktionieren, wenn alle Rahmenbedingungen stimmen. Von der Bundesregierung fordern Landesvertreter deshalb ein „klares Bekenntnis zur Freiberuflichkeit“. Sie kritisieren Einschränkungen der vorigen Legislaturperiode, allen voran durch das Antikorruptionsgesetz als „Angstgesetz“ mit vielen Unsicherheiten. Auch das Selbstverwaltungsstärkungsgesetz sei laut Kassenerztlicher Bundesvereinigung (KBV) als „weitreichender Eingriff in ihre Satzungscompetenz“ zu verstehen. Und die Bedarfsplanung für Haus- und Fachärzte bleibt ebenfalls umstritten. Freiberuflichkeit und Therapiefreiheit müssen als tragende Säulen unseres Gesundheitssystems erhalten bleiben, sonst könnten digitale Strategien kläglich scheitern.

### EMPATHIE MACHT DEN UNTERSCHIED

Ein Fazit: Ärzte mussten sich immer wissenschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen anpassen. Das ist nichts Neues. Früher lernten sie Latein, heute lesen sie englische Fachzeitschriften – aber die Sprache der Patienten werden sie immer sprechen: auch im Zeitalter von E-Health.

ZUKUNFT DER ARBEIT  
BIS 2050 – EINE  
WELTOFFENERE UND  
TECHNIKFREUND-  
LICHERE SICHT

Dass unsere derzeitige Arbeits-  
welt so nicht fortgesetzt werden  
kann, ist auch das Ergebnis der  
Delphi-Studie des Millenium  
Projects – einem internationalen  
Think Tank, zu dem in Deutsch-  
land die Bertelsmann Stiftung, die

Volkswagen AG, das VDI-Tech-  
nologiezentrum, das Fraunho-  
fer-Institut für System- und Inno-  
vationsforschung sowie die Freie  
Universität Berlin gehören.

Nach Auswertung von 289 Ex-  
pertenmeinungen fällt alles weg,  
was mittel- und langfristig durch  
Technik ersetzbar ist. Übrig blei-  
ben vor allem jene Berufe, in de-  
nen Empathie gefragt ist, in de-  
nen man sich um etwas kümmert,

jemanden umsorgt, ihn pflegt,  
ihm zuspricht, ihn coacht, ihn bil-  
det, ihm individuell Sorgen und  
Nöte lindert.

WAS PATIENTEN FÜR DIE  
GESUNDHEITSVERSORGUNG  
VON MORGEN WICHTIG IST:

**90 %**  
Fachliche Kompetenz der Ärzte

**87 %**  
Verständliche Kommunikation bei Behandlung  
und Medikation

**84 %**  
Mehr Menschlichkeit und Einfühlungsvermögen  
seitens der Ärzte

**72 %**  
Transparenz und Hoheit über eigene  
Gesundheitsdaten

WAS SPRICHT  
DAGEGEN?

Steigende Bürokratie	<b>76 %</b>
Hohe Arbeitsbelastung	<b>61 %</b>
Einschränkung durch den Staat	<b>41 %</b>
Vereinbarkeit von Beruf und Familie	<b>35 %</b>
Zu hohes finanzielles Risiko	<b>22 %</b>

GRÜNDE,  
WARUM MAN SICH FÜR  
DEN BERUF ENTSCHIEDET:

**1** FASZINATION AM  
BERUF/BERUFUNG

**2** MENSCHEN  
HELFEN/HEILEN

**3** SELBST-  
VERWIRKLICHUNG

**4** FREIBERUF-  
LICHKEIT

**5** GESELLSCHAFT-  
LICHES ANSEHEN

**6** VERDIENST-  
MÖGLICHKEITEN

**7** FAMILIEN-  
TRADITION



# DAS NEUE CGM MEDISTAR: **CGM MEDISTAR BLACK**

WENN EINE BEWÄHRTE SOFTWARE UND  
DAS GEWISSE ETWAS AUF EINANDER TREFFEN,  
DANN ENTSTEHT ETWAS VÖLLIG NEUES: AUS  
CGM MEDISTAR WIRD CGM MEDISTAR BLACK.

- Kinderleichte Installation mit einem Klick.
- Unmittelbares Arbeiten ist möglich, da die Arbeitsweise dem aktuellen CGM MEDISTAR nachempfunden ist.
- Automatische Datenübernahme ohne zusätzlichen Aufwand.

# MEHR FREIRAUM FÜR PATIENTEN- GESPRÄCHE

Seit über 30 Jahren ist CGM MEDISTAR im Einsatz. Ursprünglich als Lösung entwickelt, um Krankenscheine und Patientenkarten digital abzubilden, ist über die Jahre ein Tool entstanden, das Ärzte im Alltag umfassend unterstützt. Dr. Christian Müller aus Bad Homburg erzählt von seinen Erfahrungen mit dem brandneuen CGM MEDISTAR BLACK.

„Seit Übernahme der Praxis im April 2005 nutze ich bereits CGM MEDISTAR“, erzählt Dr. Christian Müller. Der Arzt für Allgemeinmedizin/Notfall-, Flug- und Reisemedizin hat eine Praxis in Bad Homburg. Außerdem ist er ärztlicher Leiter der Luftrettung Christoph Mittelhessen und stellvertretender ärztlicher Leiter der JUH-Luftrettung. Für ihn spielt Praxissoftware im Alltag eine große Rolle und sein Interesse ist groß: „Da ich bereits vor längerer Zeit von einem neuen CGM MEDISTAR erfahren hatte, war ich gespannt auf das neue Produkt, vor allem auf die deutlich veränderte Oberfläche.“ Müller meldete sich umgehend, als CGM MEDISTAR Testpraxen für die Beta-Phase gesucht hat.

## INDIVIDUELLE GESTALTUNG

Die Installation selbst sei unkompliziert abgelaufen, erzählt der Praxisinhaber. CGM MEDISTAR BLACK lag im Hintergrund von CGM MEDISTAR und musste nur mit Unterstützung des Vertriebs- und Servicepartners freigeschaltet werden. „Mich hat vor allem das neue Kachel-Design mit seinen Möglichkeiten zur individuellen Gestaltung überzeugt.“ Als großen Vorteil sieht er, dass jeder Nutzer selbst entscheidet, welche Bausteine (Widgets) er sehen möchte und welche Informationen in welchem Umfang auf den ersten Blick benötigt werden. Das Dashboard (die Übersichtsseite) passt sich medizinischen Tätigkeiten an und nicht umgekehrt.

Ärzte mit unterschiedlichen Schwerpunkten oder Fachrichtungen können ihr Profil passend zur jeweiligen Tätigkeit konfigurieren. Aber auch MTA im Labor oder MFA am Empfang benötigen andere Einstellungen zur optimalen Arbeit. Müller: „Auch bei größeren Praxen macht die Personalisierung des Systems Sinn, falls beispielsweise eine Kollegin nur DMP-Patienten betreut, eine andere

die Funktionsdiagnostik durchführt oder für die Blutentnahmen zuständig ist.“

Durch Anklicken des Patienten-Widgets springen Angestellte direkt in die Maske zur Änderung von Stammdaten. Früher musste man dies über Menüleisten aufrufen. „Das geht deutlich schneller, vor allem, wenn man mehr damit arbeitet.“ Langes Suchen nach Dokumenten hat ebenfalls ein Ende. Sämtliche Zusatzprogramme sind auf der Übersichtsseite integriert und korrekt zugeordnet: Wie waren doch gleich die letzten Laborwerte und der Impfstatus? Wo sind die letzten Röntgenbilder? Oder gibt es weitere relevante Dokumente?

## KOMPLETTE ÜBERSICHT

Damit nicht genug. „Mit den neuen Reitern kann ich verschiedene Oberflächen darstellen“, so Müller. Er hat im ersten Reiter **die komplette Patientenübersicht** mit allen Informationen hinterlegt. Im zweiten Reiter kann er auf **alle relevanten medizinischen Daten** über den Gesundheitszustand und über die Behandlung zugreifen. An dritter

Position lässt er sich alle **Termine in Form einer Tagesübersicht** anzeigen. „Damit arbeite ich seit Beginn der Testphase und sehe keinen Bedarf, meine Struktur umzustellen“, stellt er fest.

Sein Tipp für Kollegen: „Um optimal zu arbeiten, macht ein größerer Bildschirm Sinn. Damit vermeide ich Scrollleisten und habe alle Elemente im Überblick. Er selbst verwendet 24-Zoll-Geräte, um effizient zu arbeiten; 19-Zoll-Monitore seien nicht geeignet.“

## ECHTER ZEITGEWINN

„Das Arbeiten geht mit CGM MEDISTAR BLACK definitiv leichter von der Hand“, fasst Müller zusammen. Für sich selbst sieht er vor allem einen Gewinn im Arzt-Patienten-Verhältnis: „Man hat einen schnelleren Überblick. Wenn ich mit Patienten rede, muss ich mich weniger dem Computer zuwenden, um die Stelle mit bestimmten Informationen zu suchen.“ Der wichtigste Aspekt sei eben Kommunikation. Wer weniger suchen muss, kann sich direkter seinem Gegenüber widmen. Gespräche werden einfach persönlicher. Speziell bei MFA sieht er einen „echten Zeitgewinn“, um etwa Termine rasch einzutragen oder zu ändern. Seine Angestellten konnten sich die neue Oberfläche auch schon ansehen – und waren begeistert. Dr. Christian Müller hat die Umstellung jedenfalls nicht bereut und will auch nicht zum früheren CGM MEDISTAR zurückkehren. Die neue, übersichtliche Oberfläche und die übersichtliche Benutzerführung haben es ihm angetan.

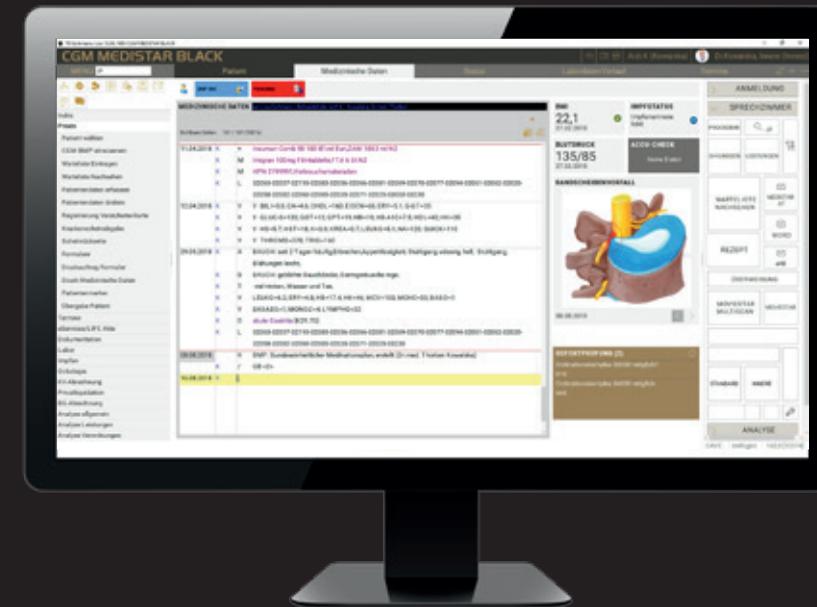
„DIE  
PERSONALISIERUNG  
DES SYSTEMS  
MACHT SINN.“





## PATIENTEN-ÜBERSICHT

Zeitersparnis durch die individuelle Einrichtung benutzer- und aufgabenbezogener Ansichten.



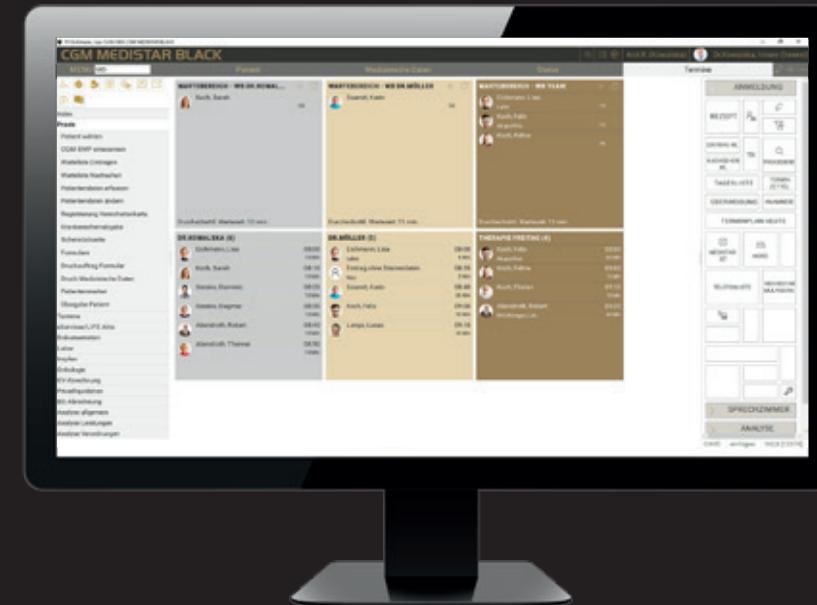
## MEDIZINISCHE DATEN

BMI, Blutdruck, Impfstatus, Sofortprüfung, Cave-Einträge, Laborwerte-Verlauf, grafische Befunde? Entscheiden Sie selbst, welche Patientendaten Sie neben der Historie in Ihren MDs erhalten möchten.



## STATUS

Setzen Sie Ihren eigenen Fokus und filtern Sie wichtige MDs, wie Dauerdiagnosen oder Medikamente in einer Ansicht.



## TERMINE

Welcher Patient wird wann bei welchem Arzt in welchem Raum behandelt? Hier erhalten Sie die Antworten.

# TELEMATIK- INFRASTRUKTUR

## FÜR SELBERMACHER

Wer noch darüber nachdenkt, mit dem Einstieg in die TI zu warten, hat ab jetzt eigentlich keine Argumente mehr. Denn mit der Selbstinstallation über kocobox.de kann man die gesetzliche Anforderung unabhängig und ohne wesentlichen Aufwand sicherstellen.

Die über kocobox.de bestellten Komponenten ermöglichen jeder Praxis den schnellen und vor allem sicheren Zugang zur Telematikinfrastruktur (TI). Bereits bei der Auslieferung gelten hohe Sicherheitsanforderungen. So übergibt ein Kurier die TI-Komponenten in einem versiegelten Paket nur persönlich an den Praxisinhaber. Auch bei der Installation selbst unterstützt eine intelligente Software mit einer selbsterklärenden Schritt-für-Schritt-Anleitung.

### MIT DER KOCOBOX MED+ SETZEN SIE AUF NUTZER- FREUNDLICHKEIT

Der E-Health-Konnektor macht Anwendern Bedienung, Wartung und Betrieb leicht. So können Serviceaufgaben unkompliziert erledigt werden. Ihr Praxisalltag läuft wie gewohnt ab.

### NUTZERFREUNDLICH HEISST MIT DER KOCOBOX MED+:

- Das aussagekräftige Display – Echtzeitangabe, Verbindungsstatus, (Fehler-) Meldungen – unterstützt bequeme Wartung und schnellen Service.
- Die übersichtlichen Steuertasten machen die Menü-Navigation im Display leicht bedienbar.
- Die indirekte Kühlung ohne Lüfter begünstigt den Einsatz in geräuschemsensiblen Umgebungen.
- Die klar strukturierte Benutzeroberfläche ermöglicht eine zeitsparende Geräte-Konfiguration.
- Bestehende Anwendungen innerhalb der Gesundheitstelematik werden unterstützt.
- Die einfache und schnelle Autorisierung mittels Heilberufsausweis (HBA) bietet Zugang zu zukünftigen medizinischen Online-Services/-Diensten.

### MIT DER KOCOBOX MED+ SETZEN SIE AUF ZUKUNFTSFÄHIGKEIT

Der E-Health-Konnektor ist heute schon auf die kommenden Anforderungen und geplanten Funktionen ausgelegt. Damit sind Sie perfekt auf die Chance vorbereitet, die Ihnen das Gesundheitsnetzwerk in Zukunft bietet. kocobox.de bietet ein neutrales TI-Angebot für alle Arzt- und Zahnarztpraxen an. Über den Online-Shop sind alle notwendigen Komponenten zur Anbindung an die Telematikinfrastruktur bestellbar. Sie möchten die Installation der TI-Komponenten selbst vornehmen und so bares Geld sparen? Dann ist unser TI-Bundle „Do-it-yourself“ genau das Richtige für Sie.



„WER SICH EIN **WENIG**  
MIT **EDV AUSKENNT**,  
SOLLTE BEI DER  
**SELBSTINSTALLATION**  
**NICHT SCHEITERN.**“  
DR. MED. ANDREAS  
SCHNITZLER

# CGM ELVI –

## ELEKTRONISCHE VIDEOSPRECHSTUNDE ZWISCHEN ÄRZTEN UND PATIENTEN

**Viele Menschen schaffen es nicht in die Arztpraxis. Manche sind zu gebrechlich, andere haben einfach zu wenig Zeit. Sie alle profitieren von der elektronischen Videosprechstunde, kurz CGM ELVI, speziell bei Bagatellerkrankungen oder zur Verlaufskontrolle. Das Tool ist leicht zu bedienen und erfüllt höchste Sicherheitsstandards.**

Sie betreuen vulnerable Patienten mit eingeschränkter Mobilität, die sich schwertun, in Ihre Arztpraxis zu kommen, und würden Erkrankungen gern engmaschiger kontrollieren? Oder Sie suchen den schnellen Draht zu Kollegen, um Befunde zu besprechen? Vielleicht wollen Sie aber auch einen besonderen Service für Privatpatienten bzw. Selbstzahler anbieten? Dann lohnt sich ein Blick auf die elektronische Videosprechstunde CGM ELVI, eine Software für Videosprechstunden. Sie gewinnen neue Patienten und binden sie langfristig an Ihre Praxis.

MODERNE TECHNOLOGIE,  
MAXIMALE SICHERHEIT

Um per CGM ELVI zu kommunizieren, ist keine Installation erforderlich. Die

Software läuft im Browser und ist einfach zu bedienen. Sie überträgt Bild und Ton, hat aber auch eine integrierte Chatfunktion. Besonders praktisch im Kontakt mit anderen Ärzten: Bis zu fünf Teilnehmer lassen sich verbinden, und zwar unabhängig vom Standort. Alle Kollegen können auch Dateien austauschen, um beispielsweise einen Befund zu diskutieren oder die weitere Behandlung zu besprechen.

Neben der praktischen Handhabung ist Sicherheit ein großes Thema. Als erste und einzige Softwarelösung für Videosprechstunden wurde CGM ELVI von der TÜViT GmbH zertifiziert. Das Tool erfüllt alle technischen und

datenschutzrechtlichen Anforderungen der Kassenärztlichen Bundesvereinigung und des GKV-Spitzenverbandes. Eine Abrechnung der Videosprechstunde ist nach dem einheitlichen Bewertungsmaßstab (EBM) möglich, falls Ärzte mit zertifizierter Software arbeiten. Diese Voraussetzung erfüllt CGM ELVI ebenfalls.

STARTEN SIE NOCH  
HEUTE EINEN  
KOSTENFREIEN  
TEST UNTER  
[www.elvi.de](http://www.elvi.de)



# MFA

CGM MEDISTAR FÜR MED. FACHANGESTELLTE



### FOKUS

CGM MEDISTAR BLACK –  
ES IST AN DER ZEIT FÜR DAS  
NEUE CGM MEDISTAR

### TIPPS & TRICKS

GEWUSST WIE ...

### LIFESTYLE

WER BIN ICH?  
PERSÖNLICHKEITSTEST



# DIE JUNGEN SIND ANDERS.

## DIE ALTEN AUCH

Seit das Leben vieler Menschen ohne das Internet kaum mehr vorstellbar wäre, diskutieren Wissenschaftler den Einfluss auf unsere Wahrnehmung, unser Denken, unser Sozialverhalten, unsere Art zu kommunizieren. Fakt ist, dass sich die Bevölkerung seither in zwei Lager teilt, die es vorher nicht gab: in Digital Natives und Digital Immigrants.

Die Begriffe wurden von dem amerikanischen Autor und E-Learning-Experten Marc Prensky geprägt, der bereits 2001 sehr anschaulich erklärte, wie das digitale Zeitalter die Menschen nachhaltig verändert hat.

## EINGEBORENER ODER EINWANDERER?

Als Digital Natives bezeichnet Marc Prensky die Menschen, die mit Computern und Internet, Videospielen und Smartphones, Tablets und Social Media aufgewachsen sind, also in die digitale Welt hineingeboren wurden und den Umgang mit ihr wie selbstverständlich beherrschen. Diesen digitalen Eingeborenen stehen die digitalen Einwanderer, die Digital Immigrants gegenüber. So nennt

Prensky die Menschen, die erst im Erwachsenenalter mit digitalen Technologien in Berührung gekommen sind.

Die Denk- und Lernweise der Digital Natives beschreibt er so: „Digital Natives sind es gewohnt, Informationen sehr schnell zu empfangen. Sie mögen paralleles Arbeiten und Multitasking. Sie bevorzugen Grafiken eher als Text (...). Sie lieben den direkten Zugriff (...). Vernetzt funktionieren sie am besten. Sie kommen

bei sofortiger und häufiger Belohnung zur vollen Entfaltung.“ Digital Immigrants hingegen denken, so der Wissenschaftler, „langsam, Schritt für Schritt, eins nach dem anderen, individuell und vor allem ernsthaft.“

## DIE EIGENARTEN DER GENERATIONEN

„Früher wurde noch gearbeitet. Früher war man noch idealistisch. Früher hat man sich aufgeopfert. Früher war alles anders.“ das Wort

„früher“, gerne von der Wirtschaftswundergeneration als Bewertungsmaßstab verwendet, sollte besser aufgegeben werden. Kompliziert wird nämlich die Situation, wenn der Vorgesetzte nicht zwingend der Ältere ist. Und diese Situation widerspricht eigentlich der traditionellen Ordnung. Kennt man aber die Einstellungen, Werte, Motive und Prägungen des Anderen, kann vielleicht das Fremdeln unter den Generationen entschärft werden. Der demografische Wandel wirkt sich

nicht nur auf die Gesellschaft aus, sondern hat ebenfalls große Effekte auf das Gesundheitswesen.

## UNTERSCHIEDE UND GEMEINSAMKEITEN

Christian Schmidt, Jahrgang 1967, ist Chirurg und medizinischer Geschäftsführer der Kliniken der Stadt Köln, wo mehr als sechshundert Ärzte arbeiten. Dort kommen vier Generationen zusammen: die Wirtschaftswundergeneration, die Baby-

boomer, die Generation X und die Generation Y. Sie unterscheiden sich in ihrer Einstellung zur Arbeit, im Motivationsverhalten und in den Anforderungen, die sie an gute Führungskräfte richten. Christian Schmidt hat untersucht, welche Auswirkungen die Demografie auf Ärzte hat und zum ersten Mal die Thematik auf eine wissenschaftliche Grundlage gestellt.

## WIRTSCHAFTS- WUNDERGENERATION

1945–1955

### Einstellung zur Arbeit:

idealistisch, skeptisch gegenüber Autoritäten, loyal

### Arbeitsmotto:

Leben, um zu arbeiten

### Wert der Freizeit:

erste Orientierung zur Freizeit

### Bedeutung von Titeln:

sehr wichtig

### Auszeiten im Job:

keine

### Motivation:

Selbstverwirklichung und persönliche Anerkennung

## BABYBOOMER

1956–1965

### Einstellung zur Arbeit:

Wettbewerb um Positionen und Karriere, Umweltbewusstsein und Emanzipation

### Arbeitsmotto:

Leben, um zu arbeiten

### Wert der Freizeit:

abnehmende Wertigkeit

### Bedeutung von Titeln:

sehr wichtig bis wichtig

### Auszeiten im Job:

sehr selten

### Motivation:

Partizipation

## GENERATION X

1966–1985

### Einstellung zur Arbeit:

Individualismus und materielle Werte, ehrgeizig

### Arbeitsmotto:

Arbeiten, um zu leben

### Wert der Freizeit:

Work-Life-Balance

### Bedeutung von Titeln:

wichtig

### Auszeiten im Job:

etablierte Auszeiten werden genommen

### Motivation:

materielle Anreize

## GENERATION Y

AB 1986

### Einstellung zur Arbeit:

Arbeit muss Spaß machen und fordern, lernbereit, flexibel und mobil

### Arbeitsmotto:

Leben beim Arbeiten

### Wert der Freizeit:

sehr wichtig

### Bedeutung von Titeln:

unwichtig

### Auszeiten im Job:

Privatleben kommt vor Arbeit

### Motivation:

geregelte und planbare Arbeitszeiten



## CGM BACKSTAGE: „DIE COMPUGROUP IST SCHON EINE NUMMER“

Mittlerweile sind es 1.300 Mitarbeiter auf dem Campus in Koblenz, der Hauptniederlassung der CompuGroup. Für Bernd Saam ist der Campus mehr als nur ein Arbeitsplatz, es ist auch sein Zuhause. Als Hausmeister, neudeutsch Facility Manager und „nicht seins“, kümmert er sich um den technischen Betrieb und wohnt auch privat auf dem Gelände. Mit seinem vierköpfigen Team bringt er am liebsten 100 Prozent Leistung, denn als „Mannschaft dürfen sie nicht unter ihren Möglichkeiten bleiben“. So wie früher als Fußballtrainer, achtet Bernd Saam darauf, dass das Team funktioniert. Handwerklich sind alle breit aufgestellt und übernehmen vieles selbst: von Elektrik- über Schreinerarbeiten bis hin zum Grünschnitt. Was sie als Team auszeichnet, sind Können, Vielseitigkeit und manchmal auch eine Portion Improvisationstalent.

Hausmeister, ja wirklich, diese Berufsbezeichnung passt zu ihm. Denn er sieht sich als „Basismensch“, der „die gerade Schiene bevorzugt“. Wozu zehn Sätze, wenn man nur zwei braucht. Bernd Saam schätzt Gradlinigkeit und bringt sie oft zum Ausdruck. Nein, schreien würde er es nicht nennen, das sei normale Lautstärke. Man soll es nicht überbewerten, das ist sein Temperament. Vielleicht ist es nun mal seiner Zielstrebigkeit geschuldet, denn am Ende des Tages will er etwas geschafft haben, dann ist er zufrieden. Riesenziele setzt er sich allerdings nicht. Mit 62 Jahren machen ihn auch Zwischenziele glücklich. Was nicht heißt, dass er langsamer wird. Um die Anfragen schnellstmöglich zu erledigen, greift er regelmäßig zum Fahrrad. Nur, wenn sein kaputtes

Knie schmerzt, eine Altlast aus seiner Vergangenheit als Fußballer und Trainer, greift er ganz pragmatisch zum E-Bike.

Ziele zu erreichen, sagt er, ist ihm besonders wichtig. Geduld wiederum sei ihm nicht in die Wiege gelegt. Ganz egal, Geschäftsführer, Entwickler oder Kita-Mitarbeiter, Bernd Saam und sein vielseitiges Team arbeiten ohne Ausnahme für alle. Nur alle gleichzeitig zu bedienen, das funktioniert nicht. Was er beobachtet ist, dass jeder der Erste sein will, mit unterschiedlichsten Anliegen, da müsse er schon mal schieben. Nein, nicht das Fahrrad, sondern die Anfragen. Über die Frage, ob er ein Lieblingsgebäude hat, muss er schmunzeln. „Bei 1.300 Mitarbeitern an dem Koblenzer Standort, da erlebt man viel. Manchmal eine Anfrage ist schon speziell.“ Beispiele will er allerdings nicht verraten. Einen Lieblingsflügel hat er trotzdem.

Als sich die CompuGroup 1989 in dem Industriegebiet niederließ, gab es nur zwei Gebäude. In einem davon, dem Mutterhaus der Nonnen des Schönstätter Ordens, wohnten zuvor schwererziehbare Mädchen. Der Geist der Vergangenheit ist in manchem Gebäude noch spürbar. Bernd Saam, selbst als Kind nicht pflegeleicht, fühlt sich mit dem Campus eng verbunden. Heute betreut er vierzehn Gebäude, darunter ein Niedrigenergiehaus. Mittlerweile ist das Areal sieben Fußballfelder groß, mit einem Naturbiotop und einem Waldspielplatz für die Kita-Kinder. Die Dynamik bei der CompuGroup begeistert ihn immer wieder. Auch wenn diese Tatsache von ihm und seinem Team eine Menge Einsatz abverlangt. Solange

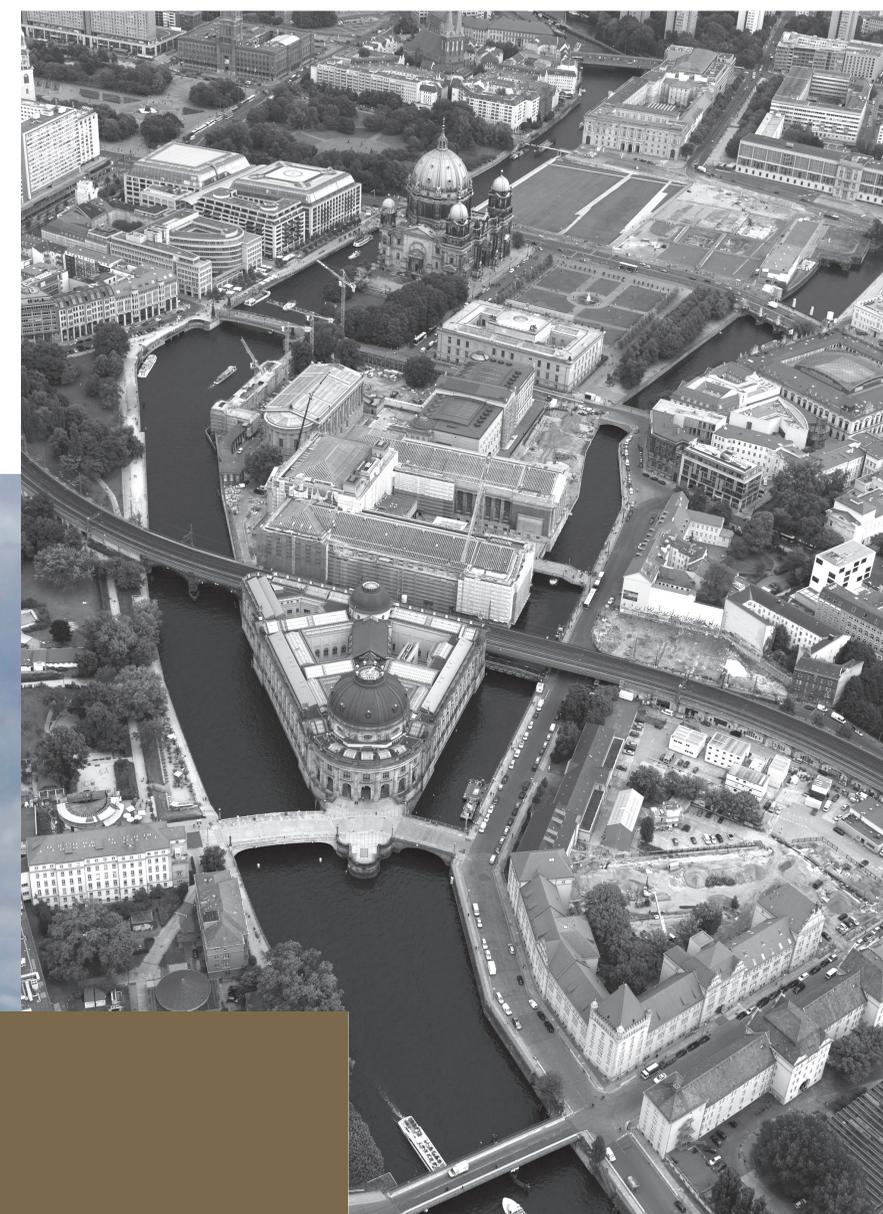
aber Leistung anerkannt wird und Lob bei ihm und seinem Team ankommt, ist Arbeit für ihn kein Problem. Regeneration findet er ohnehin am besten beim Musikhören.

Sein Blick hinter die Kulissen bei CGM verrät einiges. Aber „hintenrum“, das geht bei ihm gar nicht. Das Zwischenmenschliche gehört zu seiner Lebens- und Arbeitseinstellung. „Die CGM ist schon eine Nummer.“ Und drückt damit auf seine Art eine Menge Respekt aus. Er selbst könnte in einem Jahr in Rente gehen, macht er aber nicht, das sei schon mit der Cheftage abgesprochen. „Es war das Beste, was mir passieren konnte“, schwärmt er. Bloß, er meint seine Tochter Melanie. Wer genau hinhört, merkt, dass er ebenso stolz auf die CompuGroup ist, wie auf seine Tochter.

DER BLICK HINTER DIE  
KULISSEN BEI CGM:  
**CGM BACKSTAGE**  
**IN KOBLENZ**  
**AM 23.-25. MAI 2019**

# MUSEUMS- CHECK

Sie ist eines der schönsten Kunstareale überhaupt, internationaler Publikumsmagnet, UNESCO-Weltkulturerbe und die größte Kulturbaustelle Europas: die Museumsinsel Berlin. Der „deutsche Louvre“ soll sie werden, wenn der „Masterplan Museumsinsel“ bis ca. 2025 umgesetzt wird. Die kostspielige Generalsanierung ist zwar ein Kraftakt, aber er lohnt sich allemal, wenn man um die identitätsstiftende Wirkung der Kultur weiß. Es geht nämlich um ganz viel: unser kulturelles Gedächtnis, unser Selbstverständnis und unsere Vergangenheit. Die Museumsinsel macht Lust auf Kunst und inszeniert sie in einmaliger Architektur.



**MEHR INFORMATIONEN  
FINDEN SIE IM INTERNET:  
[museumsinsel-berlin.de](http://museumsinsel-berlin.de)**

# KULTUR- TIPPS



OLIVER KRIEG/BERND RAFFELHÜSCHEN

## DEUTSCHE POST GLÜCKSATLAS 2017

Wie hat sich die Lebenszufriedenheit entwickelt und welche Faktoren wirken sich positiv bzw. negativ darauf aus? Der „Glücksatlas 2017“ fragt danach, was ein „gutes Leben“ ausmacht und liefert eine Bestandsaufnahme zum Lebensglück der Deutschen.

Wie immer wird auch dokumentiert, in welcher Region die Deutschen am glücklichsten bzw. unglücklichsten sind. Es ist ein lesenswertes Buch für all die, die wissen wollen, wie die Stimmung in unserer Gesellschaft derzeit ist.



KAMASI WASHINGTON

## CD: „HEAVEN & EARTH“

Sein Album sei auch als – zutiefst friedvolle – Kampfansage gegen die Verhältnisse zu verstehen, als Aufforderung, das Schicksal selbst in die Hand zu nehmen. Der gefeierte Saxophonist Kamasi Washington veröffentlicht sein neues Album „Heaven & Earth“.

Mit „Heaven & Earth“ will Washington sein Publikum mit einer positivistischen Philosophie infizieren. Nahezu alle Tracks habe er komplett neu komponiert, beseelt von einer Erkenntnis, die ihn ausgerechnet auf Tournee in der europäischen Provinz traf: „Wir machten Rast und der Nachthimmel war ganz klar. Du konntest alle Sterne sehen, anders als in L.A. die meiste Zeit. Und ich dachte: Wow, sieh dir dieses Universum an, wie endlos dieses Potenzial, unser Potenzial ist!“

Unter diesem Eindruck formte er sein neues Werk: „Earth“, das ist die Welt, wie er sie erlebt. „Heaven“ ist das Ideal, die Welt, wie er sie sich als einen besseren, idealeren Ort imaginiert.



RICHARD DAVID PRECHT

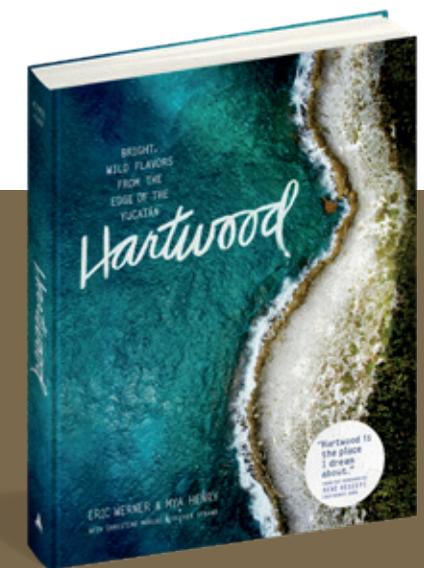
## JÄGER, HIRTEN, KRITIKER

EINE UTOPIE FÜR DIE DIGITALE GESELLSCHAFT

Dass unsere Welt sich gegenwärtig rasant verändert, weiß inzwischen jeder. Doch wie reagieren wir darauf?

Richard David Precht skizziert dagegen das Bild einer wünschenswerten Zukunft im digitalen Zeitalter. Ist das Ende der Leistungsgesellschaft, wie wir sie kannten, überhaupt ein Verlust? Für Precht enthält es die Chance, in Zukunft erfüllter und selbstbestimmter zu leben. Doch dafür müssen wir jetzt die Weichen stellen und unser Gesellschaftssystem konsequent verändern. Denn zu arbeiten, etwas zu gestalten, sich selbst zu verwirklichen, liegt in der Natur des Menschen. Von neun bis fünf in einem Büro zu sitzen und dafür Lohn zu bekommen nicht!

Dieses Buch will zeigen, wo die Weichen liegen, die wir richtigstellen müssen. Denn die Zukunft kommt nicht – sie wird von uns gemacht! Die Frage ist nicht: Wie werden wir leben? Sondern: Wie wollen wir leben?



ERIC WERNER UND MYA HENRY

## BESTES & SCHÖNSTES KOCHBUCH: HARTWOOD

Wenn Träume wahr werden – für Eric Werner, der mit seiner Frau Mya Henry mitten im Dschungel von Tulum, Mexiko kocht – ist das ganz normal. 2010 hat es die beiden aus New York an die karibische Küste der Yucatán-Halbinsel verschlagen. Mit „Hartwood: Bright, Wild Flavors from the Edge of the Yucatán“ schicken sie ihre exotischen Gerichte auch in europäische Küchen.



KOCO SAGT:

**WER TI SAGT, KANN  
AUCH INSTALLATION  
SAGEN.**

## **SELBERMACHER AUFGEPASST:**

Alle Ärzte und Zahnärzte können auf [koco-shop.de](http://koco-shop.de) ab sofort die notwendigen Komponenten zur Anbindung an die Telematikinfrastruktur (TI) ganz einfach online bestellen und selbst in ihrer Praxis installieren. Eine ausführliche Software mit Schritt-für-Schritt-Anleitung unterstützt bei der Einrichtung von eHealth-Konnektor, eHealth-Kartenterminal und VPN-Zugangsdienst. So wird der TI-Anschluss zum Kinderspiel – und spart obendrein auch noch bares Geld.

Warten Sie nicht länger. Denn wer TI sagt, kann auch Installation sagen. Weitere Infos und Bestellung auf:

**[koco-shop.de](http://koco-shop.de)**

## **IMPRESSUM**

### **HERAUSGEBER**

CGM Deutschland AG  
Geschäftsbereich MEDISTAR  
Karl-Wiechert-Allee 64  
30625 Hannover

### **REDAKTION**

Franziska Cernak  
Michael van den Heuvel  
Beata Luczkiewicz  
Heike Speier  
Jürgen Veit (Chefredakteur)

### **BILDNACHWEIS**

CGM Deutschland AG  
**S. 3, 14, 18, 19, 21, 22, 24, 34, 35** gettyimages  
**S. 6**, Jens Spahn: ©BMG Maximilian König  
**S. 17** Christian Müller  
**S. 3, 30, 31**, Bode-Museum. Museumsinsel  
Berlin, Am Kupfergraben. © Staatliche Museen  
zu Berlin/Bernd Weingart  
**S. 31**, Blick auf die Museumsinsel Berlin.  
v. v. n. h.: Bode-Museum, Pergamonmuseum,  
Alte Nationalgalerie, Neues Museum und Altes  
Museum; oben Dom am Lustgarten. Staatliche  
Museen zu Berlin. © bpk/DOM publishers, Juli  
2009

### **LAYOUT**

Lea Emmel

### **DRUCK**

DFS Druck Brecher GmbH  
Rheinische Allee 5, 50858 Köln

# PIONERO

## **CompuGroup Medical Deutschland AG**

Geschäftsbereich MEDISTAR

Karl-Wiechert-Allee 64

30625 Hannover

T +49 (0) 511 5405-00

F +49 (0) 261 8000-3986

[info@medistar.de](mailto:info@medistar.de)

[cgm.com/medistar](http://cgm.com/medistar)